



München, 05.04.2017

## Jahresbericht 2017

---

Barrierefreie S-Bahn (TNr. 27)

### Gemeinsam für „Bayern Barrierefrei 2023“

**Trotz eines 102-Millionen-Euro-Programms für den barrierefreien Ausbau von S-Bahnhöfen im Raum München gelangen Menschen mit Beeinträchtigungen ohne zusätzliche Hilfsmittel immer wieder nur bis zur Bahnsteigkante. Bei einer Reihe von Bahnhöfen ist der Abstand zum Schienenfahrzeug für mobilitätseingeschränkte Menschen zu groß. Um eine durchgängige Barrierefreiheit in Bayern bis 2023 zu erreichen, müssen aus Sicht des ORH geeignete bauliche und technische Lösungen bei den Schienenfahrzeugen eng aufeinander abgestimmt werden. Ferner kritisiert der ORH ein Beispiel bei der S-Bahn München, bei dem zwei an sich nicht förderfähige Zugangsrampen zum Bahnsteig bezuschusst wurden.**

Erklärtes Ziel der bayerischen Staatsregierung ist es, den öffentlichen Personennahverkehr bis 2023 barrierefrei zu gestalten. Dazu fördert ein Programm für die S-Bahn München unter anderem die Erhöhung von Bahnsteigen. Dies allein löst aber nicht das Problem verbleibender größerer Spaltbreiten; der Abstand zwischen Bahnsteig und Schienenfahrzeug blieb für mobilitätseingeschränkte Menschen an einer Reihe von Bahnhöfen zu groß. Angestrebt wird ein Abstand von 5 cm. An den S-Bahn-Stationen Herrsching und Ebersberg waren aber Spaltbreiten von zum Teil mehr als 20 cm festzustellen.

Beim Neubau des S-Bahnhofs Freiham in München wurden neben Treppen, Liften und einer Rampe zwei weitere auf Bahnsteigniveau führende Rampen errichtet. Rund ein Viertel der zuwendungsfähigen Kosten von 4,3 Millionen Euro entfielen auf diese beiden Rampen. Der ORH hält diese aber für nicht erforderlich, weil schon die anderen Zu- und Abgänge sogar bei Notfällen ausreichen und zudem die Barrierefreiheit sichern. Wegen ihrer Neigung von mehr als 6 % und fehlenden Zwischenpodesten sind die beiden Rampen zudem für Rollstuhlfahrer ungeeignet; darauf weisen dort Schilder eigens hin. „Förderfähig ist nur Notwendiges. Nur dies sichert den wirtschaftlichen und sparsamen Einsatz der Mittel. Planungen müssen konsequent darauf hin ausgerichtet werden“, empfiehlt der ORH. Dann bleiben auch mehr Mittel zugunsten weiterer anstehender Projekte.